

Her Life as Saiyajin

Von Tsukori

Kapitel 2: Aufbruch nach Vegeta-sei

Erschrocken stolperte Asuka zurück und starrte einen großen Mann mit einer rot-schwarzen Rüstung und knielangen schwarzen Haaren an.

"Wer bist du?"

"Soll das etwa heißen, dass du deinen eigenen Bruder nicht erkennst?"

Der fremde Mann landete am Boden. Asuka knurrte.

"Was faselst du von Bruder? Ich kenne dich nicht!"

"Du bist meine Schwester! Doch offenbar hast du vergessen, dass in unseren Adern das gleiche Blut fließt, Ssakura!"

"Ich heiße nicht Ssaku-dinsbums, mein Name ist Asuka!"

Der fremde Mann schien kurz nachzudenken und sagte dann:

"Beantworte mir nur eine Frage! Man sagt, dass dein Kopf einer Erschütterung ausgesetzt war, als du noch ein Kind warst. Ist das wahr?"

"Ja! Stimmt, als Kind habe ich mir wirklich mal den Kopf gestoßen. Ich erinnere mich nur nicht mehr daran. Aber an der Stelle habe ich noch eine Narbe.... Und jetzt will ich wissen, wer oder was du bist und was du von mir willst!"

"Dann werde ich mal für Klarheit sorgen! Durch den Sturz leidest du wohl an Gedächtnisschwund! Aber ich werde dir schon wieder auf die Sprünge helfen! Du bist gar nicht von diesem Planeten, geboren wurdest du auf dem Planeten Vegeta-sei. Du gehörst zum Volk der mächtigsten Krieger im ganzen Universum, den Saiyajins - Ob es dir passt oder nicht, meine Kleine, ich bin dein älterer Bruder Radditz!"

"Ich glaub dir nicht! Wenn ich wirklich eine Außerirdische bin, was mache ich dann auf der Erde?"

"Hu, hu, hu... Ich werde es dir erklären, Du wurdest mit dem klaren Befehl auf die Erde geschickt, diese zu vernichten. Aber da du dein Gedächtnis verloren hast, hast du somit sämtliche Erinnerungen an deine Mission oder deine Familie verloren!"

Dakota hmpfte und drehte sich um.

"Vielleicht hast du Recht! Vielleicht bin ich eine Saiyajin und vielleicht heiße ich auch Ssakura, aber auch wenn du Recht hast, ich werde jetzt nach Hause gehen und schlafen, denn ich bin schießemüde! Komm doch mit!"

"Du kannst in der Raumkapsel schlafen!"

"Was soll das denn heißen?"

"Ich werde dich mit nach Vegeta-sei nehmen. Du wirst für den König arbeiten."

"Und was machst du, wenn ich nicht mitkommen will?"

"Wir können das auf die weiche oder harte Tour ausmachen."

"Dann lieber auf die Harte!"

Asuka lief los, doch sie hatte gerade mal drei Schritte gemacht, als Radditz plötzlich

hinter ihr war, sie hochhob und sich unter den Arm klemmte. Asuka versuchte zwar, sich noch heldenhaft zu wehren, doch gegen den Herausforderer starker Arm, hatte sie keine Chance. Ihr schoss der Gedanke durch den Kopf, es auf die freundliche Art auszuprobieren...

"Würdest du mich bitte runterlassen?"

"Die Frage kannst du dir sicher selber beantworten!"

...oder auf die unfreundliche Art.

"Verdammt, jetzt lass mich runter, Fusselbirne!"

Während Asuka versuchte, sich aus Radditz Griff zu befreien, flog dieser mit ihr in die Ödnis. Als er schließlich landete, gab Asuka ihre Befreiungsversuche auf.

"Gut, du hast gewonnen, ich komme mit dir! Für wie lange?"

"Für Immer!"

"Ich hab's mir anders überlegt, machen wir weiter!"

Und tatsächlich fing sie erneut an, sich zu sträuben. Radditz lächelte. Ssakura mochte ihre grundlegenden, typischen Saiyajin- Eigenschaften verloren haben, den Dickkopf und die Sturheit, sowie den Stolz eines Saiyajins hatte sie dennoch behalten. Er spannte seine Muskeln an, wodurch er Asuka etwas einquetschte und diese schmerz erfüllt aufkeuchen ließ. Die Kleinere hob den Kopf und entdeckte vor sich eine Raumkapsel, die nur Radditz gehören konnte. Eingeschnappt verschränkte sie die Arme und zog einen Schmolmund. Sie wusste, wann sie verloren hatte, und jetzt hatte sie eindeutig verloren. Dann kam sie halt mit dem ihr immer noch fremden Mann mit, ihr doch egal. Auf diesem komischen Planeten würde sie schon einen Weg finden, zurück auf die Erde zu kommen. Sie würde es einfach als kleinen Urlaubstrip ansehen. Radditz ließ Asuka zu Boden plumpsen und ging auf die Kapsel zu. Immer noch eingeschnappt, sprang Asuka auf und Beobachtete Radditz, Dabei bemerkte sie etwas Braunes und flauschiges um seiner Hüfte. Ihr Blick fiel auf ihren Schwanz. Ungläubig schaute sie Radditz an.

"Sag mal, das da um deiner Hüfte, ist das etwa ein Schwanz?"

"Das Markenzeichen eines jeden Saiyajins. Wenn jemand seinen Schwanz verliert oder generell keinen mehr hat, ist er kein vollwertiger Saiyajin mehr und wird als Aussätziger angesehen. Verbrechern, Verrätern oder anderen negativ auffallenden Saiyajins wird als Strafe der Schwanz abgetrennt. Das ist noch schlimmer als der Tod!" Nach diesem kleinen Vortrag schwieg Asuka andächtig und musterte Radditz. Er sah ziemlich gut aus. Schade, dass er ihr Bruder war. Schockiert schüttelte sie den Kopf. Was dachte sie da nur? Das war ja... als wenn sie diesen Blödmann anziehend finden würde!

"Kommst du jetzt oder brauchst du eine Extraeinladung?"

Asuka schreckte aus ihren Gedanken und schaute zu Radditz, der schon in der Kapsel saß.

"Ja, echt lustig!"

Sie trat zu der Kapsel und schaute hinein.

"Die ist viel zu klein, wie soll ich da bitte schön reinpassen?"

"Setz dich auf meinen Schoß!"

Asuka glaubte, sich verhöhnt zu haben.

"Du spinnst ja wohl, als wenn ich mich auf deinen Schoß setzen würde!"

"Ssakura...."

Der bedrohliche Unterton in Radditz` Stimme war nicht zu überhören, und Asuka änderte ihre Meinung.

"Andererseits ist das doch eigentlich eine gute Idee, der wir auf jeden Fall

nachkommen sollten, Ja!"

Mit einigen Schwierigkeiten schaffte es die Kleinere schließlich, sich so gemütlich wie nur möglich in Radditz Schoß breit zu machen, was ein komisches Bild abgab, ihr jedoch recht herzlich egal war.

Die Luke der Raumkapsel schloss sich und die Kapsel hob ab. Eigentlich hatte Asuka jetzt schlafen wollen, doch das war in der Anwesenheit ihres Bruders nicht möglich. Immer wieder nickte sie ein, nur um dann wieder hoch zu schrecken, was Radditz natürlich bemerkte.

"Du kannst dich an meine Brust lehnen."

"Vergiss es!"

Radditz seufzte. Sein Blick fiel auf Ssakuras weiße Haare. Weiße Haare waren untypisch für Saiyajins, die alle normalerweise schwarzhaarig waren. Ssakura war wohl eine Laune der Natur. Trotzdem würde sie es schwer auf Vegeta-sei haben. Denn, auch wenn sie noch ihren Schwanz hatte, würde sie von den anderen Saiyajins nicht akzeptiert werden, wegen ihrer Haare, aber auch wegen ihrer eisblauen Augen, die bei Saiyajins auch eigentlich schwarz waren. Das war auch der Grund, weshalb der König sie als kleines Baby zur Erde schicken ließ. Und da ihre Kampfkraft damals selbst für eine Unterklassekriegerin erschreckend niedrig war, war sie kein Verlust, jedenfalls nicht für das Volk. Radditz konnte sich noch gut daran erinnern, wie seine Mutter sich nach Ssakuras Abreise tagelang in ihrem Zimmer verschanzt und geweint hatte. Sogar sein Vater hatte die meiste Zeit geschwiegen und war eine tickende Bombe gewesen. Er selbst ist damals 17 Jahre alt gewesen. Auch ihm hatte der Verlust seiner kleinen Schwester weh getan. Doch nach einiger Zeit waren die Erinnerungen an das verlorene Familienmitglied abgestumpft und jeder ist wieder seinen Pflichten nachgekommen. Durch zu viele fehlgeschlagene Missionen, bei denen einige Saiyajins ums Leben kamen, hatte der Bestand der Saiyajins dramatisch abgenommen. Somit hatte der König angeordnet, Heimholungsmissionen zu starten. Alle kampffähigen Saiyajins, die auf andere Planeten geschickt worden waren, sollten von jeweiligen Familienmitgliedern zurück nach Vegeta-sei gebracht werden. Und da Ssakura inzwischen 19 Jahre alt war und sehr wohl kampffähig war, hatte Radditz sich sofort auf den Weg zur Erde gemacht. Es war leider eine herbe Enttäuschung, dass Ssakura ihr Gedächtnis verloren hatte und sich noch nicht mal an ihre eigene Familie erinnern konnte. Doch dafür konnte sie ja nichts. Dennoch, sie musste alles erlernen, was ein Saiyajin wissen musste. Ihm war auch aufgefallen, dass sie kaum Saiyajinisch sprach. Zum Glück hatte er seinen Scouter, denn nur mit dessen Hilfe konnte er sie verstehen. Doch je mehr Ssakura mit anderen Saiyajins sprach, desto schneller würde sie auch wieder fließend saiyajinisch sprechen. Plötzlich spürte Radditz zusätzliches Gewicht auf seiner Brust. Er schaute hinunter und musste unwillkürlich lächeln. Ssakuras Kopf war auf seine Brust gesunken. Müde, aber trotzdem wachsame und misstrauische, eisblaue Augen schauten ihn von unten herauf an.

"Bild dir ja nichts drauf ein!"

Asuka legte ihren Kopf auf die Seite und schloss ihre Augen. Aus irgendeinem Grund fühlte sie sich an der Brust des Älteren umsorgt und ... beschützt. Vielleicht sollte sie ihm einfach mal vertrauen. Aber konnte sie das?